**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 29

**Artikel:** Notstandsarbeiten und Finanzlage der Bundesbahnen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580696

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stadterweiterung im Innern macht sich zur Aufgabe, die Baufluchten zu regulteren, Straßen und Brüden zu verbreitern, neue Straßen zu durchbrechen, eng gehaute und tief gelegene Quartiere zu beseitigen und

öffentliche Gebaude frei zu ftellen.

Für alle diese Neuerungen ist planmäßiges Borgehen sürs Ganze, nicht nach gelegentlichen Bedürsnissen und Spekulationen zu empsehlen, wogegen die Ausführung stückweise ersolgen mag. Bei dem Entwurf städtischer Straßen und Bauviertel kommt stets das Bedürsnis von Licht und Luft für die künstigen Häuser in Frage, für welche spezielle Vorschriften und Regeln geltend gemacht werden.

Die in alten Städten und Ortschaften gebräuchlichen engen Zwischenräume zwischen zwei Häusern (Winkel und Schluchten,) wie wir deren noch so viele haben, sind jeht wegen den gesundheitlichen Nachteilen überall verboten, in dieser hinsicht bieten die Baugesetze erfolgreiche

Hand.

Was die Dichtigkeit der Bebauung anbelangt, so sind die statistischen Belege nühlich, um die Größe von Erweiterungsgebieten im Verhälnis der Bevölkerung

veranschlagen zu fonnen.

Man unterscheidet drei Arten von Bebauung, dichte, mittlere, und weiträumige Bebauung. Für die dichte Bebauung rechnet man dis 40 cm auf ein Kopf sallende Fläche des gesamten Stadtgrundrisses (unter Ausschluß der Wasserläuse) für die mittlere Bebauung 40 dis 80 qm und für die weiträumige Bebauung über 80 qm.

Ein typisches Beispiel der Anfertigung eines Bebauungsplanes ift derjenige über das Territorium der Stadt La Chaux-de-sonds, welchen der Schreiber dies seiner Zeit im Zeitraum von drei Jahren angesertigt hat. Die behandelte Fläche betrug 6 Duadratkilometer und erstreckte sich dis auf eine Höhe von 1100 m ü. M.

Der Borgang war dabei folgender:

Ansertigung eines übersichtsplanes der ganzen Gemeinde im Maßstab 1:3000 mit Kurven, deren Aquisistanz 1,0 m beträgt, Eintragung der Borprojekte in denselben. Nachführung der Katasterpläne im Maßstab 1:500 und 1:1000 und Konstruktion der Meter-Kurven gemäß den Aufnahmen, Studium sämtlicher Längenprosite, desinitives Studium der Straßenzüge, und der Bausund Niveaulinien. Bersteinung der Straßenagen und Straßenkreuzungen mittelst behauenen, mit Loch versieheren Granitsteinen und zwar vorerst für das der Bebauung zunächst liegende Gebiet an der Peripherie der Stadt.

Nach erfolgter Genehmigung des Werkes durch die Stadtbehörden und die Regterung wurden die Pläne in eine Anzahl Blätter eingeteilt und dem Drucke überzgeben. Dadurch wird jedem Bürger die Gelegenheit geboten, die ihn interessirenden Blätter gegen billiges Entzelt zu erwerben, die erzielten Einnahmen dienen zur Amortisation des nach modernen Grundsätzen großzügig angelegten Bebauungsprojektes, wie sie durch Camille Sitte, Prof. Baumeister u. a. in vortresslicher Weise geschildert und dargestellt worden sind.

## Notstandsarbeiten und Finanzlage der Bundesbahnen.

Soweit sich die Frage der Notstandsarbeiten auf die Bundesbahnen bezieht, ist sie zum Gegenstand ausgiestiger Verhandlungen zwischen dem Bundesrate und der Generaldirektion der Bundesbahnen geworden. Im Laufe des September wurde die Generaldirektion vom Bundes-

rate eingeladen, zu prüfen, ob der Kreis der auszu-führenden Bauarbeiten der S. B. B. nicht aus volkswirtschaftlichen Gründen (Bekämpfung der Arbeitslofig= keit) ausgedehnt werden könne. Nach erfolgter eingehender Beantwortung traten hierauf die Mitglieder der Generaldirektion und die Gisenbahndelegation des Bundesrates zu einer Konferenz zusammen, die zu einhelligen Ent= schlüssen führte. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß man bei den Arbeitstofen, die an Stelle der abgereisten Italiener zu treten hatten, nicht über genügend gelernte Erdarbeiter und Maurer verfüge, daß also Runft= bauten gegenwärtig nicht ausgeführt werden können. Es dürfte sich schon aus diesem Grunde nur um kleinere Arbeiten, wie Wegverlegungen, Ueberführungen u. dgl., Aber auch die finanziellen Verhältnisse der handeln. Bundesbahnen gestatteten es nicht, noch für mehr als fünf Millionen Franken Bauarbeiten vorzunehmen. Die Generaldirektion wurde infolgedessen beauftragt, inner= halb diefer Grenzen ein Programm für die auszufüh= renden Arbeiten aufzustellen und sie den unterstützungspflichtigen Kantonen und Gemeinden gegen Ueberlassung des Budgetansates zu übertragen. Falls dieses Vor= gehen auf Schwierigkeiten stoßen sollte, habe sie auch die Ausführung der Arbeiten durch die Bundesbahnen, also in Regie, ins Auge zu fassen. Was die im Baupersonal der S. B. B. vorgenommenen Kündigungen betrifft, so wurde festgestellt, daß nur Entlassungen von technischem Personal, das jeweilen für Neu- und Ergänzungsbauten, also nur für bestimmte Arbeiten und nicht nach Maßgabe des Befoldungsgesetzes angestellt wird, vorgekommen sind. Es handelt sich um etwas über hundert Mann. Die Kündigung erfolgte je nach den Familienverhältnissen der Betroffenen auf den 1. Oktober oder 1. November 1914. Sobald die Verhältnisse sich beffern, foll dieses Personal den Bedürfniffen entsprechend wieder beschäftigt werden.

Um die Entschlüsse der Konferenz in ihrem ganzen Umfange würdigen zu können, werden einige Angaben über die Finanzlage der Bundesbahnen zweckdienlich sein. Seit zehn Jahren stellten sich die S. B. B. nie fo ungunstig, wie gerade in der Zeit vor dem Kriegsausbruche. Die Transporteinnahmen waren in den letzten Monaten ftark zurückgegangen. Bom letten Bundesbahnanleihen dürfte schon damals kaum mehr viel übrig gewesen sein. Nimmt man nun, ohne besonders pessimi= ftisch zu sein, eine Reduktion der Transporteinnahmen bis auf 30 Prozent der lettjährigen an, so ergibt sich für das laufende Jahr ein Defizit von ungefähr 37 Millionen Franken. Schätzt man sie dagegen auf 50 Prozent der lettjährigen, so ist immer noch ein Defizit von 21 Millionen Franken zu gewärtigen. Die Möglichkeit für die Bundesbahnverwaltung, Arbeiten ausführen zu lassen, hängt also wesentlich von den Mitteln ab, die ihr der Bund zur Verfügung ftellen tann. Wie wir vernehmen, wird sich dieser Zuschuß für die Jahre 1914 und 1915 im besten Falle auf 50 Millionen Franken belaufen. Auch wenn das Amortisationsverhältnis ges ändert wird, hat man einerseits an die Durchführung möglichster Sparmagnahmen und andererseits auf eine Vermehrung der Ginkünfte zu denken. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß man auf Erhöhung der Retvurtagen im Sinne der früheren, noch bei den eidg. Räten liegenden Vorlage dringen muß. Jedenfalls bedingt die Finanglage der Bundesbahnen indirett eine rafche Deckung der Mobilisationskoften und der Ausfälle im gesamten Bundeshaushalte durch außerordentliche Maß=

Eine weiter gehende Vornahme von Bauf arbeiten wird also außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen. Uebrigens schaffen die Bundes

nahmen.

bahnen auch dadurch für zahlreiche Arbeiter andauernde Arbeitsgelegenheit, daß sie den Bezug von Maschinen und anderem Rollmaterial von den in Frage kommenden Etablissementen nur unwesentlich eingeschränkt haben. Festangestelltes Personal aber ift nie entlassen worden und hat eine Kundigung auch nicht zu befürchten.

# Uber die Lauterbrunner Berafturzaefahr

berichtet Berr Professor Dr. B. Balfer:

Lauterbrunnen ist durch weitere Erd- und Felsfturge bedroht, fann jedoch burch fchleunige fachgemäße technische Gingriffe behütet werden; das ift das Ergebnis einer an Ort und Stelle

vorgenommenen Befichtigung.

Un diesem schönften Tag des Jahres, den der letzte Septembermorgen einlettete, war es uns in einigen wenigen Stunden möglich, alle in Betracht fallenden Umftande der Kataftrophe in Augenschein zu nehmen und in Erfahrung zu bringen. Jeder Lefer kennt als Hauptmotiv bes Lauterbrunner Landschaftsbildes die weftliche, dreihundert Meter hohe, leicht überhängende Talwand mit ihren Farben rotgelb und tintenblau, über welche des Staubbachs Schleter niedergletten, um hinter ihrem entgegengetürmten grunen Absattegel zu verkriechen. Näher beim Dorfe, gerade über der Sauptstraße mit der Sotelrethe, schleßen über dieselbe Wand, aus demselben steilen Wald, der sich bis zum oberen flachen Traceeteil der Mürrenbahn hinaufzieht, noch dret kleine unebenbürtige Nachahmer des Staubbaches, der Berren=, Laui= und Fluhbach heraus, mahrend ein vierter, Greifen-bach, durch das Waldtälchen kommt, durch welches die Bergbahn zur Grütschalp hinauftlimmt.

Heute sieht man im Morgenlicht, wie der Herren-bach arg aus der Rolle der "lauteren Brunnen" gefallen ift, wie schmutig er herausspritzt und wie schwarz, gleich einem frischen Aschenvulkan, sein Schuttkegel über die herbstlich angehauchten Wipfel der Laubbaume emporgewachsen ift, Die sonft die Spite des Regels fronten. Er ift denn auch der Hauptftorer des Bergfriedens, er brachte in der vorigen Samstagsnacht und den Sonntag über die Schlammarme, die das tleine Gafthaus Ebelweiß umfassen, die ectigen bis tischgroßen Felsblocke, die bis dicht an die Dorflisiere sprangen. Mit abnehmender Gefährlichkeit reihen sich nordwärts die übrigen genannten

Sturzbächlein an.

Schon herrscht wieder äußerliche Ruhe und gewohnter Berkehr im bedrohten Dorfteil und nur nachts bleibt das Duzend nächftgelegener Häuser um das Schulhaus unbewohnt. Um sich Einblick in Umfang und Ursache des "Bergsturzes" zu verschaffen, muß der Dorfwald aufgesucht werden, in welchem die drei Bäche entspringen. Der Mürrenweg freuzt zu tief und ift ungangbar geworden, auf dem Umweg über Grütschalp muß man von oben herab die kritische Gegend zu erreichen suchen. Schreiber dieser Zeilen traf est gut, daß er auf Pletschenalp, gerade über ben Bachen die aus Bertretern bes eidgenöffischen Oberbauinspektorats, der Regierungsftatthalterei und ber Gemeinde zusammengesetzte Gesellschaft einholte, die zum amtlichen Augenschein ausgerückt war. Ihr sich anschließend konnte er sich trefflich unterrichten.

Die Pletschen- oder Praftalp bildet eine mäßig ansteigende, hockerreiche Terrasse mit einzelnen versumpften Mulden. Sie ift augenscheinlich altes Bergfturzgebiet, in das die Wäffer vom Augstmatthorn herab einsickern, um unter ber Alp in ben 4 Bachen wieder auszutreten. Ein Drainageprojett ift feit Jahren aufgestellt, doch, wie I

bas fo geht, auf die lange Bank geschoben worden. Da man mit Recht die Durchtrantung des lockeren Bobens im Bereiche des Quellenhorizontes weiter unten als eine Hauptursache des Unheils sofort erkannte, hat nun die Biehung ber Draingraben diefer Tage eingesett.

Nun ftieg man in den enorm steilen, von bis 20 m hohen Fichten bestandenen Dorfwald hinab und stieß sofort auf tonzentrische Syfteme von Bodenspalten, beren meiste sich als obere Rander abgesetzter löffelförmiger Schollen zu erkennen gaben. Jeweils unter ben größten Blocken bes alten Bergfturzes waren bie Abfentungen am stärksten, bis 2 m, einige der sonst kerzengerade gewachsenen Tannen schief. Unter jedem Riffespftem flaffte im Bald eine Lücke, man ftand oben an einer fcmalen Runfe, in der das Waffer fpulte. Ginige maren voller rauher Felsblöcke (bis zu 10 m3 und mehr) und gefturzten Tannen, andere wie bloßgefegt im einheitlichen schwärz lichen Erdreich. Wegen Der Steilheit fieht man nicht weiter als bis zum nächsten größten, bas Wildbachbett versperrenden Block. Einer liegt fturzbereit am Burgel-ftock einer geftürzten Tanne, schon ift die Arbeit, ihn mit Dynamit zu fprengen, ins Werf gefett. Um mufteften ist das Chaos der Blocke und Tannen in der Haupt runfe bes Berrenbaches.

über eine mafferscheidende Rante zwischen Berrenund Lauibach steigen wir ab zum Mürrenweg. Man sieht, wie sich Runsen und Bachlein vereinigen, wie noch hoch über der Fluhkante der gesunde, anftehende Ralk fels, zuerst in den Bachbetten, dann auch dazwischen berportritt, immer im dichteften Balbe. Der Murrenweg hielt eine große Schlamm- und Steinmaffe bes Berrenbaches auf und barf vorderhand nicht gefäubert werden.

An dieser Stelle war die Expertise beendet.

Man steht vor einer ganz ungewöhnlichen Sachlage: Dben einige an und für fich unbedeutende Wildbach bewegungen, unheimlich nur durch den Umstand, daß sie sich mitten im stellen Hochwald ereignen und daß die unterirdischen Wäffer schwer zu fassen sind, unten statt des allmählichen Auslaufes in ein Ablagerungsgebiet zuerft blankgefegte Felsbetten, dann die himmelhohe Fluh, die die fallenden Stelne wie Projektile ins Tal hinaus wirft, endlich der steile Schutikegel, deffen vorderer Mantel dem Blocke eine geftreckte Flugbahn erteilen kann, wie bem, der gerade noch über das Haus zur Weinhalle sprang, seine abgekehrte Dachtraufe fireiste und auf die

Hauptstraße fiel.

über die schleunige Inangriffnahme fol-gender Arbeiten war sich die Expertise flar: Entwäfferung von den Runsen her aufwärts, Ausraumung, resp. Sprengung der in ihnen liegenden Tannen und Blode, Anbringen von Quersperren an widerftands fähigen Stellen ber Bachbetten weiter unten, Bergrößerung der Ablauftanale ber Bache im Dorfgebiet. Berfönlich möchte ich auf die Möglichkeit aufmerksam machen, baß bie Laft ber ftartften Baume, nachdem einmal bas Waffer dazugekommen, die erften Abrutschungen verursacht hat. Wald erhält die stellen Gehänge! Gemiß, aber vor kurzem melbete erst die Zeitung einen großen Wald rutsch an der Berra und Ahnliches ift auch sonft befannt. Die Natur spottet gelegentlich eines jeden unserer Lehrund Glaubensfäte.

So moge benn eigene Energie und ftaatliche bilfe von Lauterbrunnen, das wir alle verehren, weitere

Schrecken und Schäben abwenden.